

BILATERALE WIRTSCHAFTSBEZIEHUNGEN

SCHWEIZ - FINNLAND

1. Binnenwirtschaftliche Entwicklung

Abruptes Ende einer Reihe von Wachstumsjahren: rasch steigende Arbeitslosigkeit und Investitionsrückgang

Das finnische Wirtschaftswachstum während den 80er Jahren dürfte wohl beispiellos in Europa gewesen sein - gefördert durch die Expansion der Auslandnachfrage, des Kredites und der Staatsausgaben. Das BSP erhöhte sich im Zeitraum 1977-1989 durchschnittlich jedes Jahr um 3,7%. Mit einem Wachstum von weniger als 1% 1990 und einem voraussichtlichen 2%-igen Rückgang der Produktion im laufenden Jahr scheint dieser Aufschwung nun vorbei zu sein. Im ersten Quartal dieses Jahres erlitt die Industrieproduktion einen Einbruch von 12%, der damit höher ausfiel als in sämtlichen früheren Konjunkturzyklen. Die Arbeitslosigkeit, 1990 bei 3,5%, verdoppelte sich im ersten Quartal dieses Jahres und dürfte nach einer Prognose des finnischen Zentralverbandes der Industrie Ende Jahr 10% erreichen. Die Investitionsausgaben der Privatwirtschaft sind rückläufig, wie auch der Verbrauch der Haushalte.

Verschärfung des Leistungsbilanzdefizites

Betrachtet man die Ergebnisse der Leistungsbilanz, so kann seit 1985 eine zunehmende Passivierung festgestellt werden, welche 1989 und 1990 auf 4,8% des BIP (Total 25,5 Mia. FMk.) angestiegen war. Sie ist auf drei Faktoren zurückzuführen: 1. Handelsbilanzdefizit als Folge der überbordenden Inlandnachfrage; 2. Dienstleistungsbilanz im Minus aufgrund der Reisetätigkeit der Finnen; 3. Kapitalverkehrsbilanz im Minus als Folge der Liberalisierung des finnischen Kapitalmarktes 1986/87.

Rückläufige Exporte - insbesondere nach der UdSSR - als besonderer Rezessionsfaktor

Zum wirtschaftlichen Abschwung hat neuerdings die nachlassende Nachfrage nach finnischen Exportgütern auf den wichtigsten Auslandmärkten (Schweden, UdSSR, Grossbritannien) beigetragen. Während 1985 noch beinahe ein Viertel der finnischen Exporte in die UdSSR gingen, sank dieser Anteil 1990 auf noch 10% und könnte sich dieses Jahr nochmals um die Hälfte reduzieren.

Impulsprogramm der Regierung zur Förderung der Exporte

Um den Inflationsdruck zu dämpfen, sollte nach Meinung der Fachleute Finnland seine Exporte kräftig erhöhen bei gleichzeitiger Dämpfung der Inlandnachfrage. Dazu hat die finnische Regierung zu Beginn dieses Jahres ein neues Impulsprogramm verabschiedet, das der Exportindustrie in den nächsten zwei Jahren Kostenentlastungen (v.a. im Bereich der Arbeitgeberbeiträge) von insgesamt 7. Mia. FMk. bringen soll. Dazu gehören auch Exporthilfen an den Handel mit der Sowjetunion, sind doch von dessen massivem Einbruch nicht nur die traditionellen Exporteure sondern auch eine grosse Anzahl kleinerer und mittlerer Zulieferfirmen betroffen. Finanziert werden sollen diese Hilfen u.a. mit einer Erhöhung der Warenumsatzsteuer auf 22%, ein Schritt der angesichts der schon jetzt hohen Konsumgüterpreise nicht auf einhellige Zustimmung stösst.

OECD-Empfehlungen an Finnland: geringere Staatsausgaben, flexiblere Lohnpolitik und Abbau von Wettbewerbshindernissen

In der OECD ist kürzlich bemerkt worden, dass Finnlands Budgetdefizit sprunghaft zunimmt und Sparmassnahmen sich aufdrängen. Ebenfalls empfohlen wurde eine massvollere Lohnpolitik. Darüber hinaus sollte der Preiswettbewerb zwischen den Unternehmen durch Kartellverbote gefördert werden.

**Anbindung der Finnmark
an den ECU**

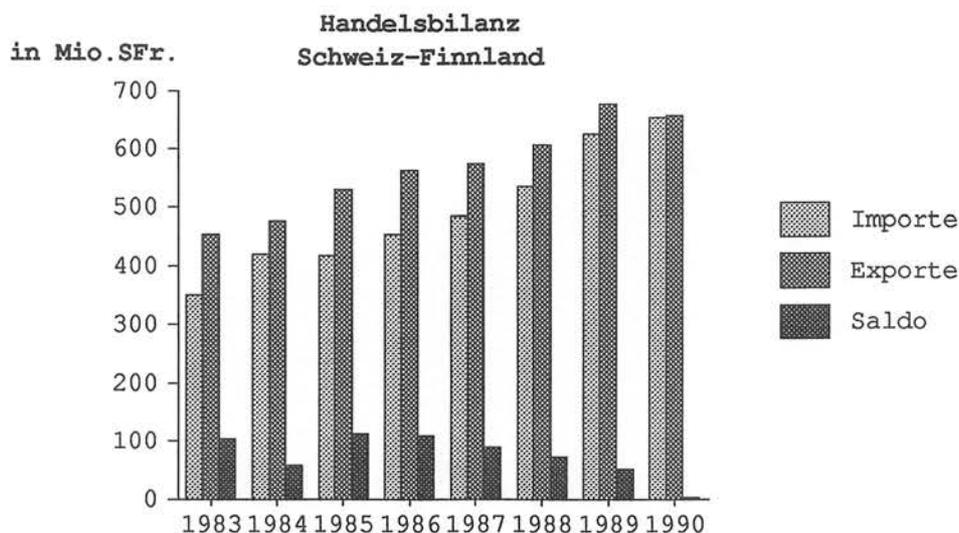
Anfang Juni hat die finnische Regierung entschieden, die Finnmark unilateral an den ECU anzubinden. Dieser Entscheid war eigentlich erst für den kommenden Herbst erwartet worden, doch dürfte die Regierung durch den zwei Wochen zuvor angekündigten Entscheid der schwedischen Regierung über eine Ankoppelung der Krone in Zugzwang geraten sein. Die finnische Exportindustrie hätte im Gegensatz dazu eine Abwertung der Finnmark (um ca. 30%) vorgezogen, doch ist die Regierung der Ansicht, dass eine Ankoppelung der Währung an den ECU zusammen mit Sparmassnahmen und einer konsequenten Teuerungsbekämpfung längerfristig zu besseren Ergebnissen führen wird. Es geht u.a. auch darum, die Wettbewerbsfähigkeit der finnischen Wirtschaft zu erhöhen.

2. Bilateraler Handel**2/3 des gesamten
finnischen Aussenhandels
mit den EG- und
EFTA-Staaten**

Bei einer wertmässigen Erhöhung der Exporte um 2% und einer Verringerung der Importe in der gleichen Höhe bildete sich das finnische Aussenhandelsdefizit 1990 um 4 Mia. auf 1,7 Mia. FMk. zurück. Etwas weniger als die Hälfte der Ein- und Ausfuhren wurde mit den Staaten der EG getätigt (45,9% / 46,5%). Etwa 20% der Ein- und Ausfuhren wurde mit den EFTA-Staaten abgewickelt und 12,3% der Einfuhren resp. 14,1% der Ausfuhren mit den osteuropäischen Ländern.

Sinkendes Handelsbilanzplus der Schweiz mit Finnland

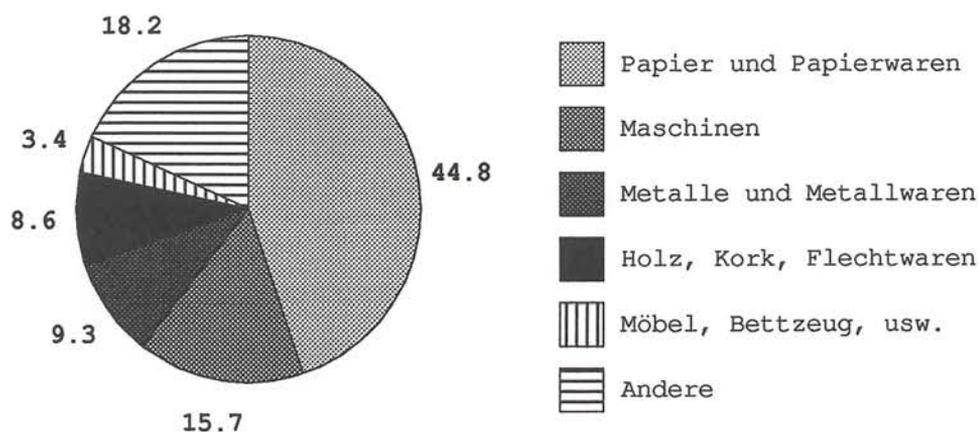
Parallel zum gesamten finnischen Aussenhandel entwickelte sich auch der schweizerische Handel mit Finnland. Während sich die schweizerischen Ausfuhren um 3,1% zurückbildeten, stiegen die Einfuhren aus Finnland um 4,5%. Das Handelsbilanzplus der Schweiz betrug 1990 2,6 Mio. SFr., nachdem es 1985 noch 111 Mio. SFr. betragen hatte. Innerhalb der EFTA ist Finnland unser drittichtigster Handelspartner und in Westeuropa nimmt Finnland den 11. Platz unter den Lieferanten und den 12. Platz unter den Absatzmärkten der Schweiz ein. Im 1. Semester 1991 verminderten sich die schweizerischen Exporte um 14,0% verglichen mit dem Vorjahreszeitraum, während sich die Einfuhren um 6,6% zurückbildeten.



Dominanz der Güter der Papierindustrie auf der Importseite

Mit 44,8% der Gesamteinfuhren aus Finnland machten die Importe von Papier und Papierwaren den Hauptanteil aus. Weitere wichtige Positionen waren die Importe von Maschinen (15,7%), Metallen und Metallwaren (9,3%) und Holz, Kork und Flechtwaren (8,6%).

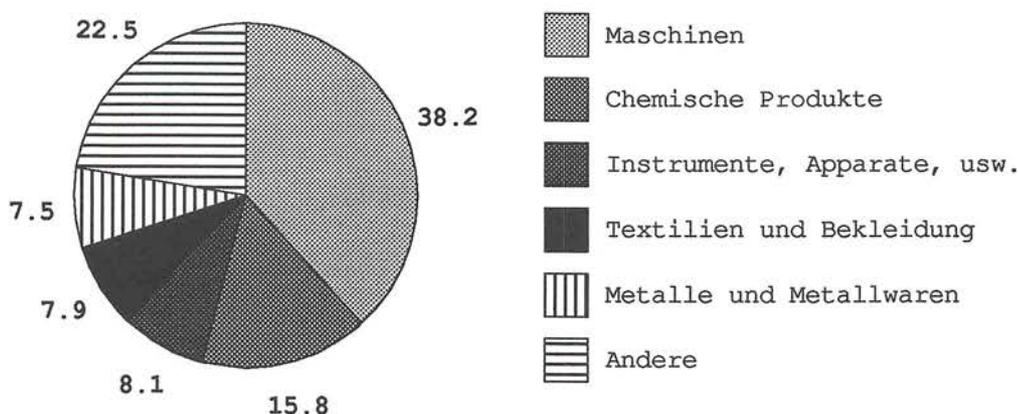
Importe aus Finnland nach Produkten
1990, in %



Dominanz der Produkte der Maschinenindustrie auf der Ausfuhrseite

Über die Hälfte der schweizerischen Ausfuhr nach Finnland wurden 1990 durch die Maschinen-, Metall- und Apparateindustrie getätigt. Die Exporte von chemischen Produkten machten 15,8% der Gesamtausfuhr aus. Der Export von landwirtschaftlichen Produkten nach Finnland nimmt mit 6,5% der Totalexporte und einem Exportwert vom ca. 40 Mio. SFr. eine überdurchschnittliche Stellung ein, bezogen auf die schweizerischen Gesamtgrausfuhr (2,9% der Totalexporte).

Exporte nach Finnland nach Produkten
1990, in %



Steigende finanzielle Verflechtung mit dem Ausland aufgrund der Liberalisierung der Kapitalmärkte

Mit der Liberalisierung der Finanzmärkte in Finnland und deren Öffnung auch für ausländische Firmen zeigen sowohl die Investitionen finnischer Firmen im Ausland sowie der ausländischen Firmen in Finnland eine steigende Tendenz. So erhöhten sich die Nettoinvestitionen ausländischer Unternehmen in finnische Tochter- und Beteiligungsgesellschaften nach Angaben der Bank von Finnland von 1,1 Mia. 1988 auf 3,6 Mia. FMk 1990. Die entsprechenden Investitionen finnischer Firmen im Ausland stiegen im gleichen Zeitraum von 7,9 Mia. auf 13 Mia. FMk. 1990 nahmen schweizerische Unternehmen den zweiten Platz unter den ausländischen Investoren ein

(hinter Schweden aber vor den Niederlanden und den USA). Im Gegensatz dazu war die Schweiz 1990 weit weniger das Ziel finnischer Investitionen (144 Mio. FMk., verglichen mit Nettoinvestitionen von 2,4 Mia. FMk. in Schweden, 1,9 Mia. in den USA, 1,5 Mia. in Grossbritannien und 1,4 Mia. FMk. in Frankreich). Es muss aber auch darauf hingewiesen werden, dass diese Zahlen mit einer gewissen Vorsicht zu betrachten sind, da sie grossen Schwankungen ausgesetzt sind aufgrund der traditionell engen und gut ausgebauten Wirtschaftsbeziehungen unter den Ländern Westeuropas. So können einzelne Transaktionen die Statistiken unverhältnismässig beeinflussen.

**Etwa 100 finnische
Firmen in der Schweiz und
90 schweizerische Firmen
in Finnland präsent**

Weitaus der grösste Teil der etwa 100 finnischen Firmen welche in der Schweiz vertreten sind, beschränken sich auf reine Vertriebs- und Marketingaufgaben. Nur etwa fünf Unternehmen unterhalten in der Schweiz Produktionsstätten (u.a. Getränkeautomaten, Kabelbau und Präzisionsmechanik). Die etwa 90 schweizerischen Firmen in Finnland sind v.a. dem Maschinensektor und der pharmazeutischen Industrie zuzuordnen und verfügen in den meisten Fällen nicht über grosse Produktionsstätten in Finnland.